

FILM - PUZZLE

Der Tonfilm marschiert. In allen filmproduzierenden Ländern wird an seiner Verwirklichung gearbeitet. Amerika an der Spitze, hat allein bis jetzt fast hundert Millionen Mark für Tonfilme, Tonfilm-Experimente und Tonfilm-Ateliers ausgegeben. Allererste Sprech-Schauspieler und internationale Gesangskräfte sind für Hollywooder Tonfilme zu Riesen-Honoraren verpflichtet worden. Alexander Moissi, Michael Bohnen, Fedor Schaljapin, Titta Ruffo sind schon in der Filmstadt des ewig blauen Himmels eingetroffen, um ihre Tätigkeit dort aufzunehmen. Selbst der bekannte japanische Filmschauspieler Sessue Hayakawa, der schon oft für tot erklärt wurde, wird in einem Film-Variété-Sketch, „Das tote Lachen“, wieder auftreten. — Auch in Europa wird man in kurzer Zeit endlich etwas gutes vom Tonfilm zu hören und sehen bekommen. Die Ufa hat sich entschlossen, die Tonfilm-Idee zu realisieren und die begeisterten Verehrer der bekannten Ufastars werden nunmehr auch die Stimmen ihrer Lieblinge von der Leinwand her vernehmen können.

Die jungen „Männkens“, Claus und Erika Mann, sind von ihrer „Rundherum“-Reise heimgekehrt und haben den deutschen Büchermarkt durch unbedeutende Auslassungen heimgesucht. Auch Hollywood mußte daran glauben. Vor allem die Filmfirma „Universal“, von der sie berichten, daß es keinen „schlimmeren Filmbetrieb“ als diese Firma dort gäbe. Des Rätsels Lösung bei dieser „objektiven!“ Beurteilung erfährt man durch eine Veröffentlichung von Paul Kohner, dem Produktionsleiter dieser Firma, die besagt, daß Cläuschen bei dieser Firma nicht seinen Roman verkaufen konnte und Erika nicht „entdeckt“ wurde. Onkel Karl Laemmle, der Seniorchef dieser Firma, hat gewiß auch andere Sorgen, als sich um die Epigonen eines akkreditierten Schriftstellers zu kümmern. Außerdem war er beim Aufräumen seiner Verwandten-Wirtschaft beschäftigt, die sich in sämtlichen Sparten seiner Firma eingenistet hatte.

Conny Veidt ist, wie man weiß, zurück. Seine große schlanke Erscheinung sieht man in Berlin überall, „wo was los ist“. So war er auch vor kurzem im Berliner Sportpalast zum Match Diener—Gipsy Daniels. Nach Beendigung der Kämpfe war Conny auf der Suche nach einem Wagen. Schließlich gelingt es ihm, ein Auto zu ergattern. Doch im selben Augenblick erscheint von der anderen Seite ein Herr und setzt sich in Conny's Taxe. Das sehen ein paar Jungens und rufen dem Herrn zu: „Mensch, gleich biste verduftet, der Wagen gehört Conny.“ Conny hilft seiner Frau in den Wagen und gibt in seiner Aufregung unter anderen Geldstücken auch ein 25-Cent-Stück, worauf der eine der Jungens Conny vorwurfsvoll zuruft: „Aber Conny, wo hast du bloß die falsche Mark her?“

Kürzlich hatte Charlie Chaplin so schnell und leicht wie noch nie in seinem Leben Geld verdient. Eine Zigaretten-Firma hatte ihm nämlich eine größere Lieferung ihrer Marke verehrt und Charlie sich in einem Schreiben bedankt, dabei lobend die Qualität dieser Giftnudeln hervorgehoben. Postwendend erhielt er dafür sein Honorar in Höhe von sage und schreibe: zwanzigtausend Mark. Dabei umfaßte der ganze Brief nicht mehr als drei Zeilen.

Franz Molnars interessanter Charakterkopf ist allgemein hin nur nächtlicherweise, zumeist im Eden-Hotel, zu sehen. Kürzlich suchte ihn ein Freund auf und bat ihn dringend, für ihn bei einer Gerichtsverhandlung als Zeuge zu erscheinen. Nach langen Bemühungen gelang es ihm, den berühmten ungarischen Schriftsteller dazu zu bewegen, ausnahmsweise einmal um halb neun Uhr früh den Tag beginnen zu lassen. Zur verabredeten Zeit erscheint Molnar schlaftrunken und musterte neugierig durch sein Monokel, während sie über die Friedrichstraße fuhren, die vielen Menschen und fragte: „Sagen Sie mal, sind das alles lauter Zeugen?“

